

Netzhaut-Chip: Ermöglicht Blinden wieder Seheindrücke

Ärzten des Tübinger Universitätsklinikums ist es in ersten Tests gelungen, Blinden mit Hilfe eines Netzhaut-Chips einfache Seheindrücke zu verschaffen.

Seit Herbst 2005 sei der Chip sieben Patienten direkt unter die Netzhaut eingepflanzt worden, sagte der Leiter des Forschungsinstitutes für Augenheilkunde in Tübingen, Professor Eberhart Zrenner. Mit dem Chip könnten die Patienten Lichtquellen wie Lampen oder Fenster erkennen. Teilweise hätten die Betroffenen auch helle Gegenstände auf dunklem Untergrund wahrnehmen können.

Der Netzhaut-Chip übernehme die Funktion von abgestorbenen Sehzellen, erläuterte Zrenner. Der Mediziner warnte vor überzogenen Erwartungen, es handele sich um eine Pilotstudie. Geeignet sei die Therapie außerdem

nur für Menschen, die früher sehen konnten und deren Sehnerven und die entsprechenden Hirnregionen noch intakt seien.

Prinzip ist auch für andere Krankheiten vielversprechend

Der Sprecher der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft Professor Christian Ohrloff verwies darauf, dass andere Forschergruppen in Deutschland an ähnlichen Ansätzen arbeiteten. Das Prinzip, biologisches Gewebe und Informationstechnologie zu verbinden, sei auch für die Behandlung von Menschen mit Rückenmarkverletzungen oder Gehörschäden interessant.



Klein, aber vielversprechend: Dieser Chip ermöglicht Erblindeten die Wahrnehmung einfacher Seheindrücke Murat dpa/lsw

An der Tübinger Studie waren auch Wissenschaftler aus Regensburg und Stuttgart beteiligt. Seit 1995 wird an dem Projekt geforscht. Der Chip wurde von der 2003 gegründeten Reutlinger Retina Implant GmbH entwickelt, einer Ausgründung aus der Universität Tübingen. ■